

# Jahresbericht 2016

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern





## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort.....	5
Personelle Besetzung .....	7
Leistungsspektrum .....	8
Erhebung klientenbezogener statistischer Daten.....	9
Fallzahlen 2016 .....	11
Anmeldezahlen .....	11
Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden .....	13
Wartezeit.....	14
Alters- und Geschlechtsverteilung.....	15
Anregung der Hilfe .....	17
Situation in der Herkunftsfamilie.....	18
Grund der Hilfestellung .....	19
Hauptberatungsanlass .....	20
Beratungsarbeit.....	21
Beratung und Therapie .....	21
Beendigungsgrund.....	23
Besondere Angebote der Beratungsstelle .....	24
Vernetzung/Prävention .....	26
Gremien und Arbeitskreise.....	26
Netzwerk- und Kooperationstreffen.....	26
Präventionsveranstaltungen.....	27
Individuelle Fortbildungen .....	27
Berichte aus der Praxis .....	28
Krisentelefon.....	28
Supervision für ehrenamtliche Sprachmittler .....	29
Beratung mit geflüchteten Menschen .....	30
Impressum .....	32



### Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2016 stand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter einem besonderen Motto: „Wir werden digital“.

Seit Beginn des Jahres werden die Klienten mit dem elektronischen Fachberatungsassistenten (EFB) erfasst und verwaltet. Diese speziell für den Bereich der Erziehungs- und Familienberatung zugeschnittene Software erlaubt es uns, Ihnen heute eine deutlich differenziertere statistische Auswertung unserer Beratungsarbeit zu präsentieren.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch der diesjährige Jahresbericht in neuer Gestalt.

Neben ausführlichen Fallzahlen finden Sie erstmalig auch Zahlen zur Beratungsarbeit (Dauer und Beratungsfrequenz). Unter dem Punkt „Berichte aus der Praxis“ möchten wir ab jetzt einen kleinen Einblick in die Vielfältigkeit der Beratungsstellenarbeit geben. In diesem Jahr stellen wir Ihnen mit den Themen „Krisentelefon“, „Beratungsarbeit mit geflüchteten Menschen“ und „Supervision von ehrenamtlichen Sprachmittlern“ drei Angebote vor, die die Beratungsstelle u.a. zusätzlich zu ihren Kernaufgaben übernommen hat.

Die Dokumentation von Daten und eine damit verbundene vermeintliche Vergleichbarkeit sowie die Überprüfung von Wirtschaftlichkeit nehmen überall in der Gesellschaft zu.

Einmal mehr haben wir diese Entwicklung bei der Veröffentlichung des Prüfberichtes des Niedersächsischen Landesrechnungshofes (LRH) in 2016 erlebt.<sup>1</sup>

Eine differenzierte Reflexion von Beratungsarbeit unter Zuhilfenahme statistischer Daten ist aus unserer Sicht wichtig und sollte kontinuierlich zur Verbesserung von Angeboten, zum Entwickeln neuer Ideen und Überdenken bestehender Vorgänge anregen.

Trotz bestehender Empfehlungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) zur Statistik zeigt sich im Kontext der Darstellung von Fallzahlen jedoch immer wieder eine Intransparenz und Uneinheitlichkeit statistisch erhobener Daten. Diese Unterschiede in der Handhabung wurden uns im Austausch mit vielen anderen regionalen und überregionalen Beratungsstellen immer wieder deutlich. Unter dem Punkt „Erhebung klientenbezogener statistischer Daten“ geben wir daher in diesem Jahr einen Überblick über die Komplexität der Datenerfassung.

Die Aussage des LRH, Erziehungsberatung sei eine besonders günstige Form der Jugendhilfe, die einen großen Adressatenkreis erreicht und mit der häufig teurere Hilfen vermieden werden können, führt leider kaum dazu, dass, wie ebenfalls vom LRH empfohlen, die Erziehungsberatung gegenüber anderen Hilfen zur Erziehung ausgebaut und gestärkt wird.

---

<sup>1</sup> vgl. Der Präsident des Niedersächsischen Landesrechnungshofes (2016). Überörtliche Kommunalprüfung. Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII. Hildesheim.

## Jahresbericht 2016

---

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Jahresberichtes 2016.

Für das Interesse an unserer Arbeit, das Vertrauen unserer Klienten und die gute Zusammenarbeit mit all unseren Kooperationspartnern möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Michael Schattanik  
und das Team der Beratungsstelle Westerstede

## Jahresbericht 2016

---

### Personelle Besetzung

**Michael Schattanik**, Diplom-Psychologe, Diplom-Soziologe  
Psychotherapeut/Psychoanalytiker  
Leiter der Beratungsstelle  
39 Wochenstunden

**Werner Folkers**, Diplom-Psychologe  
Familientherapeut  
39 Wochenstunden

**Marlies Hölscher-Dielenschneider**, Diplom-Psychologin  
Systemische Therapeutin  
10 Wochenstunden

**Lotta Horn**, Diplom-Pädagogin  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin  
30 Wochenstunden

**Monika Rieck**, Diplom-Pädagogin  
Kinder- und Familientherapeutin  
32,36 Wochenstunden

**Karin Schurr**, Diplom-Pädagogin  
Kinder- und Familientherapeutin  
29,15 Wochenstunden

**Christina Nölling-Moeck**, Dipl. Sozialpädagogin  
Integrierte Familienorientierte Beraterin, Traumatherapeutin  
8 Wochenstunden auf Honorarbasis

**Angela Keßler**, Fachangestellte für Bürokommunikation  
Teamassistentin  
39 Wochenstunden

#### **Standorte:**

##### Hauptstelle:

Westerstede, Lange Straße 15  
mit zentralem Sekretariat  
Tel.: 04488/56-5900

##### Nebenstellen:

Rastede, Oldenburger Str. 205  
Edeweicht, Oldenburger Str. 70c



### Leistungsspektrum

Entsprechend der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung können sich „Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte [...] bei Erziehungsfragen und bei persönlichen oder familienbezogenen Problemen an Erziehungs- und Familienberatungsstellen wenden“.<sup>2</sup>

Gemeinsam mit den Familien und Ratsuchenden versuchen wir, die Probleme zu erfassen und Lösungswege zu erarbeiten. Wir begleiten die Familien bei der Bewältigung von Problemen und Krisen und sind für viele eine erste Anlaufstelle.

Die Beratungsarbeit umfasst folgende Hauptaufgaben:

- Beratung und Therapie
- (psychologische) Diagnostik
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Prävention
- fachdienstliche Aufgaben
- Supervision für Fachkräfte

Die Beratungsstelle bietet Informationen und psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern bei:

- Schwierigkeiten in der Familie, Ehe und Partnerschaft,
- Erziehungsproblemen,
- familiären Konflikten,
- Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder,
- Sorgen um das Verhalten und Befinden der Kinder,
- der Bewältigung von Trennung und Scheidung und der Gestaltung des Umgangs,
- der Gestaltung von Beziehungen in Stief- und Patchworkfamilien,
- Beziehungsproblemen und Konflikten in der Schule,
- anhaltenden Schulschwierigkeiten,
- Gewalterfahrungen.

Erziehungsberatung ist eine Hilfe zur Erziehung und somit im KJHG unter den §28 und §17 verankert.

Voraussetzungen unserer Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Schweigepflicht
- Kostenfreiheit

---

<sup>2</sup> [www.bke.de](http://www.bke.de) (abgerufen am 07.08.2017)

### Erhebung klientenbezogener statistischer Daten

In diesem Jahr möchten wir, am Beispiel einiger Empfehlungen der bke zur Statistik, einen Einblick in die Komplexität der Datenerhebung sowie die dadurch entstehende schwere Vergleichbarkeit geben. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Datenerhebung wird die Beratungsarbeit fortlaufend beschäftigen und wesentlicher Bestandteil der Jahresberichtsarbeit bleiben.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) gibt seit 2008 einen Materialband Statistik der Erziehungsberatung heraus, der regelmäßig überarbeitet wird und auf den sich im Folgenden bezogen wird.<sup>3</sup>

Eine zentrale Frage bezüglich der klientenbezogenen Daten ist hierbei: „Wann ist ein Fall ein Fall?“. Das Kind, um dessentwillen die Leistung Erziehungsberatung erbracht wird, gilt stets als Empfänger der Hilfe. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass das betroffene Kind selbst einmal in der Beratungsstelle anwesend gewesen sein muss.

Auch wird von der bke empfohlen, jedes weitere Kind einer Familie als einen „Fall“ anzulegen, wenn auch dessen Situation eine Unterstützung durch Erziehungsberatung erforderlich macht.

Nicht selten sind von einer Situation mehrere Kinder einer Familie betroffen. Insbesondere bei dem Thema Trennung und Scheidung ist dies häufig der Fall.

Bisher haben wir die oben beschriebene Empfehlungen der bke nicht umgesetzt, da sie aus unserer Sicht zu einer zahlenmäßigen Vervielfachung real geleisteter Arbeit führt und zu weniger Transparenz.

Im Austausch mit anderen Beratungsstellen fiel uns weiterhin auf, dass einige Beratungsstellen im Falle der Wiederanmeldung einer Familie nach Beratungsende den Vorgang automatisch als Neuanmeldung zählen. In der vorliegenden Statistik gilt ein Fall erst als abgeschlossen, wenn mindestens sechs Monate kein Beratungskontakt stattgefunden hat. Meldet sich eine Familie innerhalb eines halben Jahres wieder, bekommt sie einen neuen Termin und der Fall wird als fortlaufend behandelt.

Auch die statistische Einordnung von Klienten, die zwar ein ausführliches telefonisches Anmeldegespräch sowie einen Ersttermin erhielten, diesen jedoch nicht wahrnahmen, wird von den Beratungseinrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Im vorliegenden Jahresbericht werden diese Klienten zwar bei der Zahl der Neuanmeldungen angegeben, da deren Anmeldung, Terminvorhaltung und Verwaltung einen nicht unerheblichen Zeitaufwand mit sich bringen, alle weiteren statistischen Auswertungen beziehen sich jedoch ausschließlich auf die real beratenen Familien.

Ebenso komplex wie die Definition eines Falles, stellt sich auch die Erfassung der Kontaktzahlen dar. Laut bke wird ein Termin ab der 61. Minute (inklusive Vor- und Nachbereitungszeit) als zwei Kontakte gezählt.

---

<sup>3</sup> Alle Zitate aus: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2016). Statistik der Erziehungsberatung. Die bke- Erhebungsinstrumente, Fragen und Antworten zur Bundesstatistik. Fürth

## Jahresbericht 2016

---

Schnell werden nach dieser Methode Kontaktzahlen verzerrt und geben in keiner Weise mehr einen Überblick über die real geleisteten Beratungszeiten.

In der Regel dauert ein Beratungskontakt zwischen 50 und 60 Minuten, ohne Vor- und Nachbereitungszeit. Entsprechend der bke-Definition würde bei uns ein Großteil der Beratungstermine daher als zwei Kontakte gezählt werden müssen.

Im Jahresbericht 2016 wird ein Termin jedoch als *ein* Kontakt gezählt, auch wenn er 60 Minuten überschreitet. Erst ab einer Dauer von über 120 Minuten werden zwei Kontakte gezählt.

Die unterschiedliche Handhabung in den dargestellten Bereichen hat Auswirkungen auf die erfasste Anzahl der Neuanmeldungen, der Beratungskontakte sowie die Zahl der Abschlüsse. Jede Zählweise, die zu einer Erhöhung der Neuanmeldungen führt, führt auch automatisch zu einer Erhöhung der Abschlusszahlen.

Die dargestellten Beispiele vermitteln einen Eindruck davon, wie schwer die Zahlen einzelner Beratungseinrichtungen zu vergleichen sind, da die Erhebung der Daten bisher nicht standardisiert ist.

## Fallzahlen 2016

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 653 Familien und junge Menschen in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Landkreises Ammerland betreut.

Die unter dem Punkt Fallzahlen 2016 dargestellten Zahlen beziehen sich immer auf die in 2016 neu angemeldeten Klienten.

### Anmeldezahlen

Die Zahl der Anmeldungen ist stets natürlichen Schwankungen ausgesetzt. In den letzten zehn Jahren lag die Zahl der Neuanmeldungen ungefähr zwischen 450 und 550. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Anmeldungen nur geringfügig zurück. Insgesamt zeigt sich jedoch über die Jahre eine konstant hohe Zahl der Anmeldungen.

Die Anmeldung erfolgt zentral über das Sekretariat in Westerstede. In den meisten Fällen wird die Anmeldung telefonisch aufgenommen. In einigen Fällen nutzen Klienten auch die Möglichkeit der persönlichen Anmeldung in unserer Hauptstelle in Westerstede. Dies gilt insbesondere für Menschen in akuten Krisen oder für Jugendliche, die die Beratungsstelle ohne Wissen der Eltern aufsuchen.

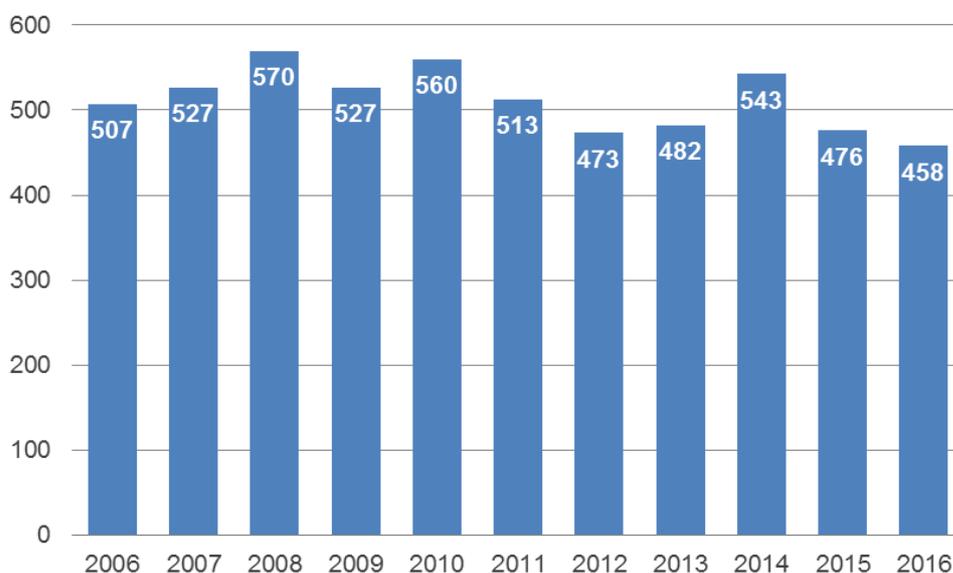


Abb. 1: Neuanmeldungen der letzten 10 Jahre

## Jahresbericht 2016

---

▪ insgesamt betreute Klienten/Familien	652
davon übernommen aus dem Vorjahr	250
▪ Neuanmeldungen insgesamt	458
davon ohne Terminwahrnahme	51
davon in 2016 begonnen Beratungen	402
▪ abgeschlossene Beratungen	409
▪ Weiterführungen in 2017	243

Insgesamt wurden 652 Klienten bzw. Familien in 2016 von der Beratungsstelle betreut. Es fanden 458 Neuanmeldungen statt, wobei in fünf Fällen die Anmeldung am Jahresende stattfand und die Beratung erst in 2017 begann.

Ein geringere Anteil der Familien (N=51), die Kontakt mit der Beratungsstelle aufnehmen sieht entweder bis zum Erstgespräch keinen Hilfebedarf mehr, hat an anderer Stelle Unterstützung erhalten oder es liegen anderweitige Gründe vor, den vereinbarten Ersttermin nicht wahrzunehmen.

Diese Anmeldungen erfordern dennoch Arbeitsaufwand (Anmeldegespräch, Verwaltung), der in den folgenden dargestellten Fallzahlen jedoch nicht erfasst ist.



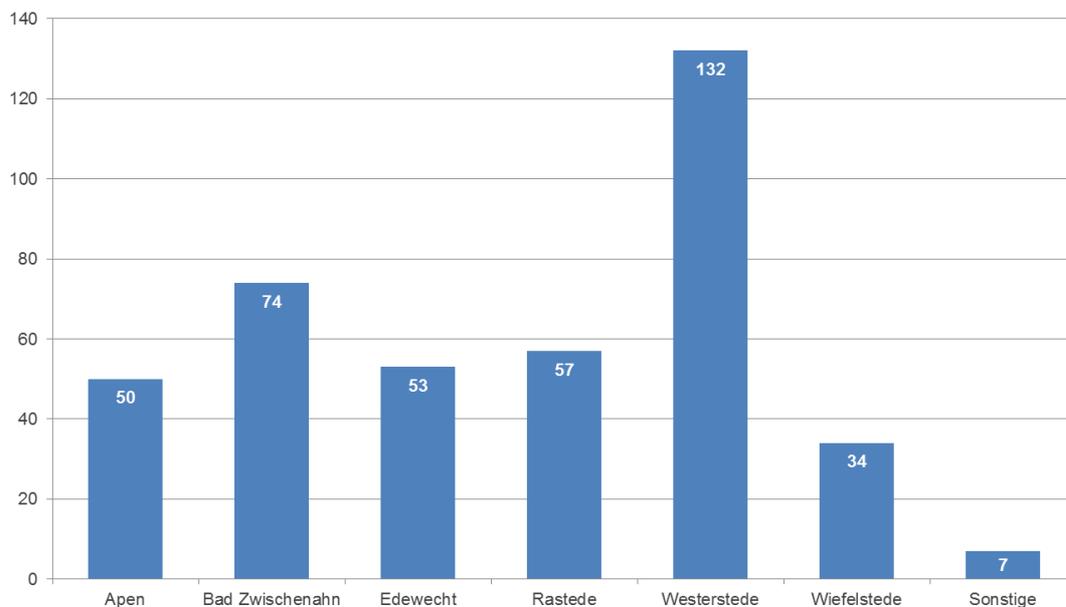
Unsere Außenstellen in Edeweicht (links) und Rastede (rechts)

### Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden

Die Beratungsstelle des Landkreises Ammerland verfügt neben der Hauptstelle in Westerstede über zwei Außenstellen in Edeweicht und in Rastede. Die Öffnungszeiten in Rastede betragen 27 und in Edeweicht 20 Wochenstunden.

Die dezentrale Struktur der Beratungsstelle mit ihren zwei Außenstellen hat sich für die Arbeit im ländlichen Raum sehr bewährt. Sie gewährleistet eine bessere Erreichbarkeit, insbesondere für sozial belastete Familien sowie Jugendliche, die ohne Wissen der Eltern die Beratungsstelle aufsuchen.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) empfiehlt, dass Beratungsstellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln in maximal einer Stunde Fahrtzeit erreichbar sein sollen, was aufgrund der beiden der beiden Außenstellen gewährleistet ist.



**Abb. 2: Verteilung der Anmeldungen nach Gemeinden**

Die Anmeldezahlen in Westerstede liegen über die Jahre konstant deutlich über denen der anderen Gemeinden. Insgesamt zeigt sich jedoch eine relativ ausgewogene und zeitlich stabile Verteilung der Neuanmeldungen auf die Gemeinden.

Die hohen Anmeldezahlen in Westerstede hängen vermutlich mit dem hohen Bekanntheitsgrad, einer engeren Vernetzung und mit der räumlichen Nähe zum Landkreis und zu anderen Institutionen zusammen. Darüber hinaus ist die Hauptstelle in Westerstede personell am besten ausgestattet.

## Wartezeit

Als Wartezeit wird bei uns die Zeit zwischen der telefonischen Anmeldung im Sekretariat und dem Erstgespräch bei einem der Berater gerechnet. Über 50 Prozent der Klienten erhalten bei uns innerhalb von zwei Wochen einen Termin zum Erstgespräch.

Wie von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung empfohlen, fand 2016 in nahezu 90 Prozent aller Fälle das Erstgespräch innerhalb von vier Wochen nach dem Anmeldetermin statt.

In diesem Sinne setzt die Beratungsstelle die Servicegarantie des Landkreises Ammerland für zeitnah verfügbare Angebote zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger als Qualitätsmerkmal um. Die Gewährleistung der kurzen Wartezeiten ist aufgrund des klar strukturierten Anmeldevorgangs im Sekretariat sowie hoher Terminzahlen pro BeraterIn möglich.

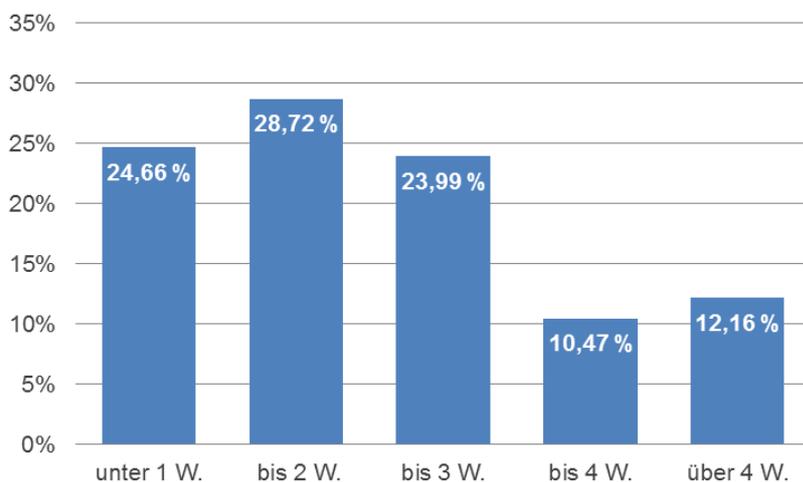


Abb. 3: Wartezeiten

Familien und Menschen in akuten Krisensituationen erhalten häufig innerhalb eines Tages einen Termin. Darüber hinaus wird in diesen Fällen, wenn möglich, direkt ein ausführliches Telefonat mit einem Berater angeboten. Insbesondere mit Jugendlichen, die sich selbst zur Beratung anmelden, wird kurzfristig ein Erstgespräch vereinbart.

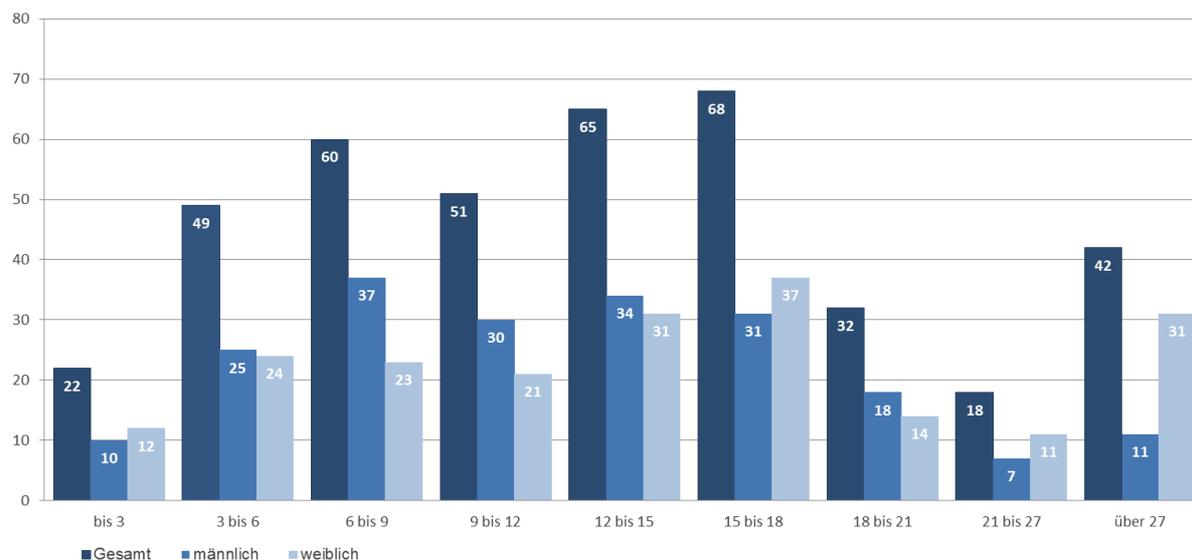
Im Vergleich mit anderen beraterisch-therapeutischen Angeboten sind die Wartezeiten in unserer Einrichtung als sehr gut zu bewerten.

Aus unserer Sicht ist es wichtig, den Familien und jungen Menschen zeitnah Unterstützung und Entlastung bei ihren Problemen anzubieten. Viele Menschen wenden sich nach wie vor erst an Beratungseinrichtungen, wenn der Leidensdruck bereits sehr hoch ist. Lange Wartezeiten sind somit für die meisten Klienten nur schwer auszuhalten und führen oft zu einer Verschlechterung der Problematik, zu Frustration und Resignation.



## Alters- und Geschlechtsverteilung

Um eine differenziertere Auswertung zu ermöglichen, nutzen wir ab diesem Jahr bei der Darstellung der Alters- und Geschlechtsstrukturen eine Einteilung in Drei-Jahres-Gruppen.



**Abb. 4: Alters- und Geschlechtsverteilung – neue Altersstruktur in Drei-Jahres-Gruppen**

Das Diagramm der Alters- und Geschlechtsverteilung zeigt einen besonders hohen Beratungsbedarf im Grundschulalter (Altersgr. 6 bis 9 J.) insbesondere bei den Jungen. Darüber hinaus ergibt sich ein hoher Beratungsbedarf über die gesamte Altersspanne der Pubertät (Altersgr. 12 bis 15 bzw. 15 bis 18 J.). Das Jugendalter, insbesondere die Pubertät als Entwicklungsphase, ist für Eltern und Kinder gleichermaßen mit großen Herausforderungen im psychischen und physischen Bereich verbunden, wodurch vermehrt Hilfen beansprucht werden.

Im Alter von über 27 Jahren waren es vorwiegend Frauen, die sich aufgrund eigener Problematiken sowie Trennungs- und Scheidungsthemen anmeldeten.

Aufgrund der Tatsache, dass es uns in diesem ersten Jahr mit dem neuen Computerprogramm noch nicht möglich ist, die Fälle nach §17 und §28 zu unterteilen, fallen in die Gruppe der über 27-Jährigen sowohl Trennungs- und Scheidungsberatungen als auch Paarberatungen

Vergleicht man die Zahlen mit denen des Vorjahres, zeigt sich, dass insbesondere die Zahl der Anmeldungen im Kindergarten- und Vorschulalter deutlich gestiegen ist. Diese hat sich bei annähernd ausgewogenem Geschlechterverhältnis im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Speziell in der Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen hat die Inanspruchnahme stark zugenommen.

## Jahresbericht 2016

---

Während in 2015 die Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen den größten Anteil der Anmeldezahlen ausmachte, zeigt sich in diesem Jahr eine Verschiebung in Richtung der älteren Jugendlichen. Das Geschlechterverhältnis ist in dieser Gruppe ausgewogen, während im Vorjahr die Jungen in dieser Altersgruppe dominierten.

Insgesamt zeigt sich ein komplett ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in der Zahl der Anmeldungen (männlich: 203 zu weiblich: 204)



## Anregung der Hilfe

Der Weg in die Beratungsstelle ist für die Familien sehr unterschiedlich. Über 50 Prozent der Klienten kamen auf eigene Initiative. Dieser hohe Anteil spricht für einen hohen Bekanntheitsgrad der Institution in der Bevölkerung und eine gute Akzeptanz des Beratungsangebotes.

Eine noch genauere Auswertung der Daten zeigt, dass in 41 Prozent der sich auf eigene Initiative anmeldenden Eltern die Mutter den Kontakt zur Beratungsstelle aufnimmt.

Wenn Familien sich auf Empfehlung an die Beratungsstelle wandten, kam die Anregung am häufigsten durch Soziale Dienste, insbesondere das Jugendamt sowie Schulen und Kindertageseinrichtungen. Zu diesen Institutionen besteht häufig eine enge Kooperation und Vernetzung.

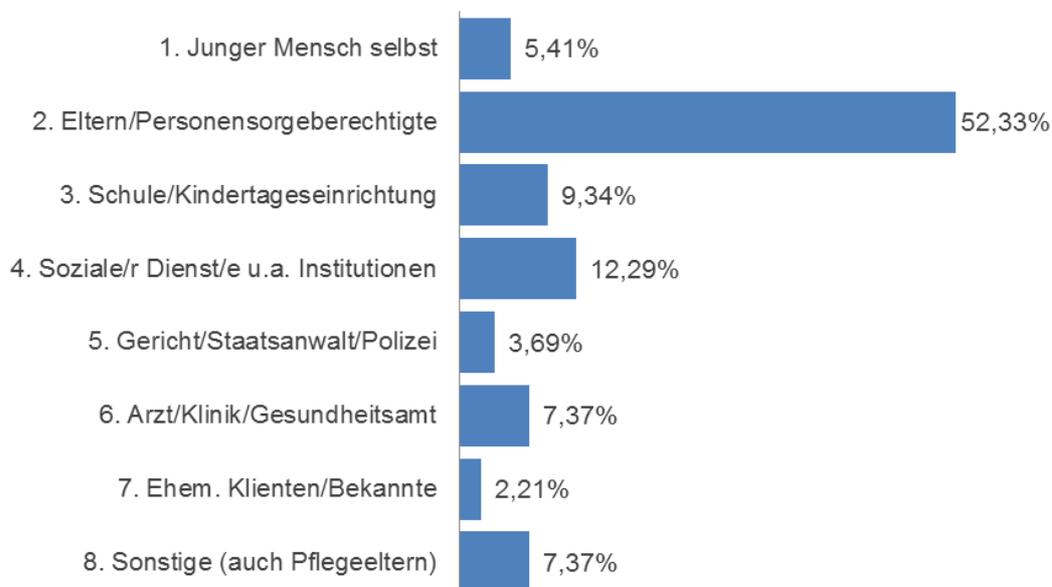


Abb. 5: Anregung der Hilfe



### Situation in der Herkunftsfamilie

In 2016 lebten weniger als die Hälfte (42 Prozent) der neu angemeldeten Kinder und Jugendlichen in einer Familie mit beiden Elternteilen zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert deutlich gesunken.

Im Gegenzug ist der Anteil der Kinder, die in einer Ein-Eltern-Familie leben, von 28 Prozent in 2015 auf 36,6 Prozent in 2016 angestiegen. Die Zahl der beratenen Stief- und Patchworkfamilien hat sich in 2016 fast verdoppelt.

Auch in Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zeigt sich, dass mehr als ein Drittel der Kinder, deren Familien Erziehungsberatung in Anspruch nehmen, heute bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwächst.<sup>4</sup>

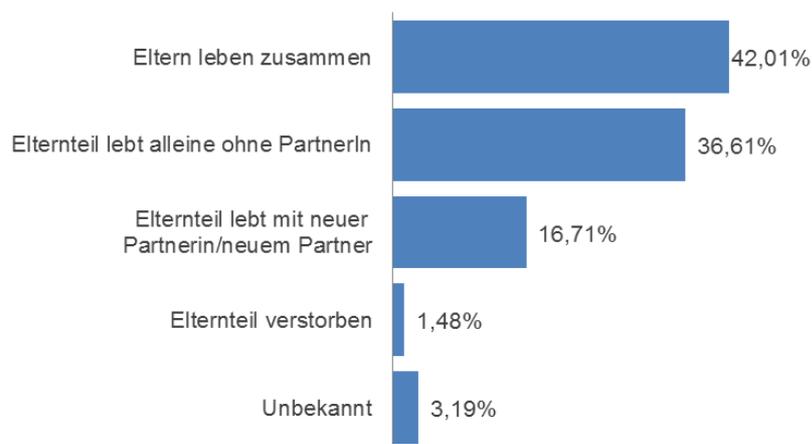


Abb. 6: Situation in der Herkunftsfamilie

In Deutschland ist mittlerweile jede fünfte Familie alleinerziehend. In 89 Prozent der Fälle übernehmen die Mütter den überwiegenden Anteil an Verantwortung, Fürsorge, Erwerbstätigkeit und Haushalt. Alleinerziehende und ihre Kinder sind einem deutlich erhöhten Einkommensarmutsrisiko sowie damit verbundenen weiteren Risikofaktoren ausgesetzt.<sup>5</sup> Die Scheidungsquote hat sich seit 1960 mehr als verdreifacht.

Die damit verbundenen Veränderungen im emotionalen, sozialen, ökonomischen und familiären Erleben werden von vielen Betroffenen als Überforderung erlebt.

Erziehungsberatung kann einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Elternkonflikten und Stabilisierung der Familienmitglieder in dieser schwierigen Lebensphase leisten.



<sup>4</sup> vgl. Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2012). Familie und Beratung, Memorandum zur Zukunft der Erziehungsberatung. Fürth.

<sup>5</sup> vgl. Lenze, A & Funcke, A. (2016). Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.

## Jahresbericht 2016

---

### Grund der Hilfestellung

Die Themen und Problematiken der Familien und jungen Menschen, die sich an die Beratungsstelle wenden, sind so vielfältig und individuell wie die Klienten selbst.

Von der Geburt bis zum jungen Erwachsenenalter sind viele Entwicklungsaufgaben, Übergänge und Beziehungsthemen zu bewältigen.

Die folgenden Auswertungen beschreiben nur grob die unterschiedlichen Beratungsanlässe und Schwerpunktthemen und können die Komplexität der Beratungsrealität nicht vollständig wiedergeben.

Die folgende Aufstellung zeigt die Gründe der Hilfestellung, wie sie von der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe vorgegeben werden. Bei der Erfassung sind Mehrfachnennungen möglich. Aufgrund der Übersichtlichkeit haben wir uns lediglich für die Darstellung der ersten drei Nennungen entschieden.

<b>Grund der Hilfestellung</b>	<b>Platz 1</b>	<b>Platz 2</b>	<b>Platz 3</b>
10-Unversorgtheit d. jg. Menschen	6		1
11-Unzureichende Förd./Betreuung/Versorg. d. jg. Menschen	9	5	1
12-Gefährdung d. Kindeswohls	4	3	1
13-Eingeschr. Erziehungskompetenz d. Eltern	36	33	24
14-Belastung d. Problemlagen d. Eltern	39	49	15
15-Belastungen d. fam. Konflikte	127	37	15
16-Auff. im soz. Verh. d. jg. Menschen	71	28	15
17-Entwicklungsauff./seel. Probleme	67	32	16
18-Schul./berufl. Probleme jg. Mensch	33	20	12

Um eine inhaltlich genauere Ausdifferenzierung zu ermöglichen, erheben wir jedes Jahr zusätzlich zu den Gründen der Hilfestellung noch die Hauptberatungsanlässe.



# Jahresbericht 2016

## Hauptberatungsanlass

Auch die Auswertung der Hauptberatungsanlässe wird der Beratungsrealität kaum gerecht. So zeigen sich häufig im Verlauf von Beratungen sehr unterschiedliche Themen und Problembereiche.

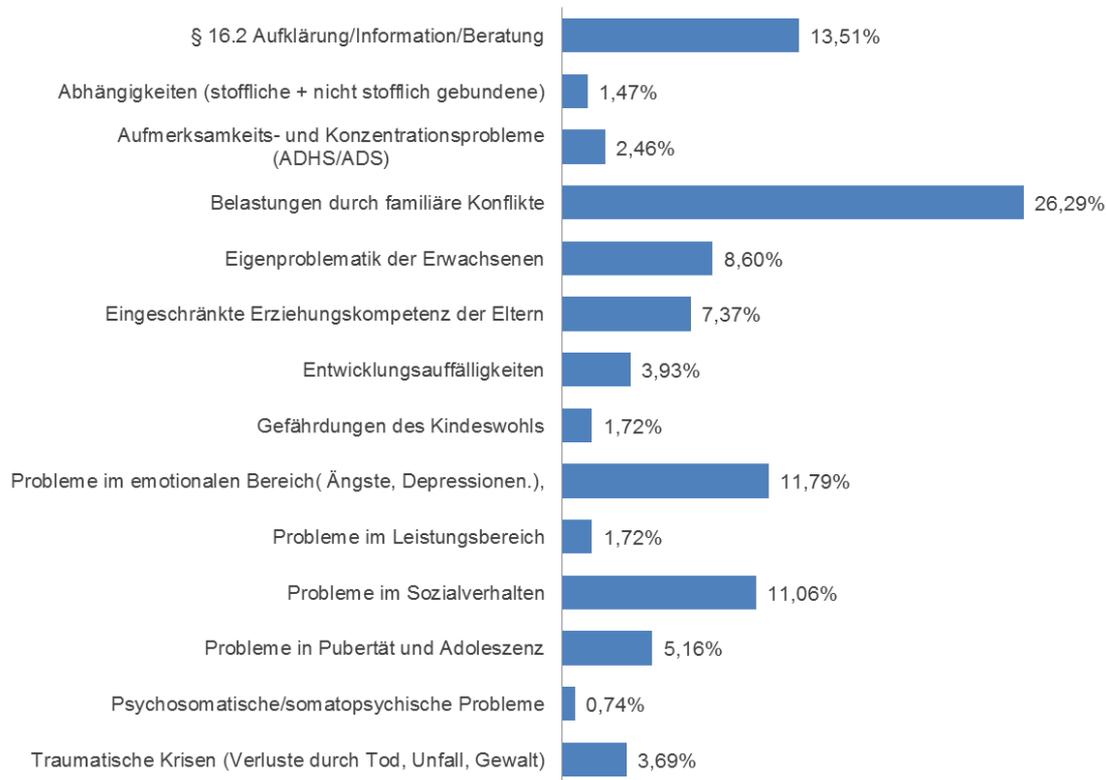


Abb. 7: Hauptberatungsanlass

Insgesamt zeigt sich die Verteilung der Beratungsanlässe im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant.

In 2016 stieg die Anzahl der Beratungsanlässe „Aufklärung und Information“ im Vergleich zum Vorjahr von 31 auf 55 (13,51 %) an. In diesen Fällen handelt es sich häufig um einmalige Kontakte oder Kurzberatungen.

Eine deutliche Steigerung gab es im Bereich der Belastungen durch familiäre Konflikte von 88 in 2015 auf 107 (26,2 %) in 2016. Probleme im Sozialverhalten sowie im emotionalen Bereich waren in 2016 mit circa 11 Prozent annähernd gleich stark vertreten.



### Beratungsarbeit

In 2016 wurden 409 Beratungsfälle abgeschlossen. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, von 308 auf 409. Dieser Anstieg hängt teilweise auch mit der Verbesserung und Vereinfachung des Abschlussvorgangs durch das neue Computerprogramm zusammen.

Die unter dem Punkt „Beratungsarbeit“ dargestellten Werte beziehen sich ausschließlich auf die in 2016 abgeschlossenen Beratungen.

### Beratung und Therapie

Insgesamt wurden 652 Klienten in 2016 beraten. Es fanden 3399 klientenbezogene Termine statt. Einige dieser Kontakte, insbesondere in Fällen von hochstrittigen Elternpaaren, wurden mit zwei Beratern durchgeführt.

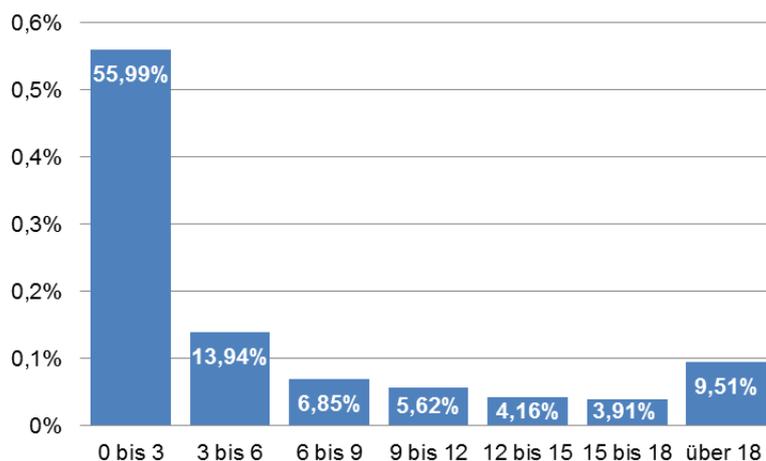


Abb. 8: Beratungsdauer in Monaten

Die bke unterteilt die Dauer der Beratungen in Kurzberatungen (0-3 Monate), mittelfristige Beratungen (3-9 Monate) und längere Beratungen (über 9 Monate).

Nach dieser Einteilung ergibt sich für 2016 folgende Verteilung:

- Kurzberatungen: 55,93 %
- Mittelfristige Beratungen: 20,79 %
- Längere Beratungen: 23,20 %



## Jahresbericht 2016

---

Erziehungsberatung ist unter den Hilfen zur Erziehung eher als eine kurzfristige Hilfe angelegt. In 2016 endete über die Hälfte der Beratungen spätestens nach drei Monaten. Der Anteil von mittelfristigen und längeren Beratungen ist annähernd gleich hoch.

Neben kurzen Interventionen, die häufig schon zu einer Verbesserung der Problematik führen können oder zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen anregen, sind auch die mittelfristigen und längeren Beratungen wichtiger Bestandteil der Erziehungsberatung. Beratung und Therapie brauchen Zeit. Der Aufbau von Beziehung und Vertrauen stellt die Basis erfolgreicher Beratung dar. Nicht selten kommen Menschen in schwierigen Lebenslagen oder mit traumatischen Erlebnissen in die Beratungsstelle. Viele können erst nach einigen Terminen über tiefgreifende Probleme und Erfahrungen sprechen.

Die reine Dauer der Beratung sagt jedoch noch nicht viel über die Frequenz bzw. Intensität der Beratung aus. 60 Prozent der Klienten nahmen bis zu 6 Termine in der Beratungsstelle wahr.

Aufgrund guter Arbeitsstrukturen und hoher Terminanzahlen pro Berater ist es uns möglich, zeitnah nach dem Erstgespräch kontinuierliche Folgetermine anzubieten. In vielen Fällen ist dies in einem zweiwöchentlichen Rhythmus möglich.

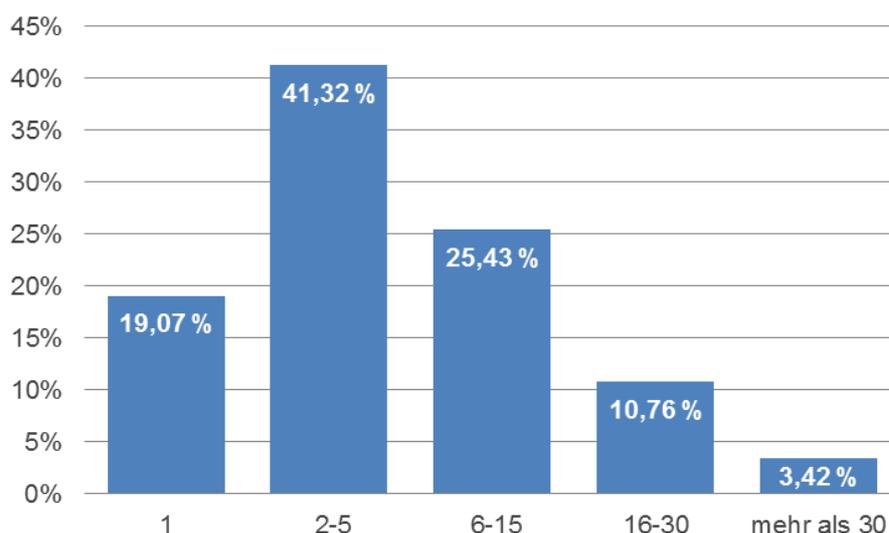


Abb. 9: Anzahl der Kontakte pro Fall

Erziehungsberatung bildet häufig eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe, Schule/Kindergarten und dem Gesundheitssystem. Nicht selten bestehen bei anderen Einrichtungen lange Wartezeiten, bestimmte Zugangsvoraussetzungen oder Finanzierungshürden.

## Beendigungsgrund

Die Art der Beendigung von Beratung wird häufig als Indikator für die Wirksamkeit von Erziehungsberatung herangezogen.

Insgesamt weisen Studien im Kontext von Erziehungsberatung immer wieder auf die hohe Wirksamkeit sowie den hohen Grad an Zufriedenheit mit der erhaltenen Leistung hin.<sup>6</sup>

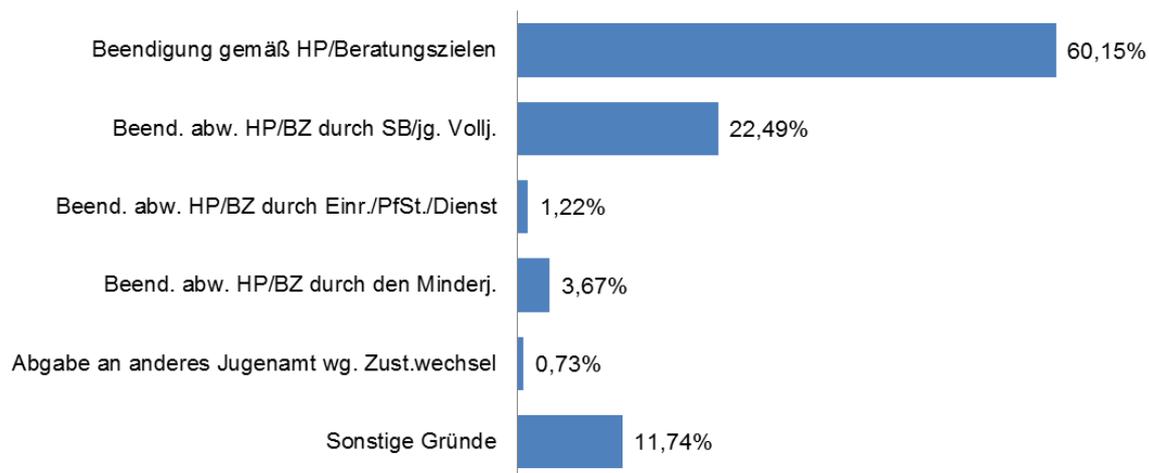


Abb. 10: Beendigungsgrund der Beratung

In 2016 konnten 60 Prozent der Beratungen gemäß den Beratungszielen (BZ) bzw. des Hilfeplans (HP) abgeschlossen werden. Dies spricht für eine hohe Qualität und Verbindlichkeit in der gemeinsamen Beratungsarbeit. Gleichzeitig kann man bei einem Abbruch von Beratung durch den Sorgeberechtigten (SB) oder durch den jungen Volljährigen bzw. Minderjährigen nicht automatisch auf ein Nicht-Erreichen des Beratungsziels schließen.



<sup>6</sup> vgl. Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2012). Familie und Beratung, Memorandum zur Zukunft der Erziehungsberatung. Fürth.

### Besondere Angebote der Beratungsstelle

An dieser Stelle sollen besondere Angebote und zusätzliche Aufgaben der Beratungsstelle sowie der damit verbundene Arbeitsaufwand dargestellt werden.

- **Krisentelefon**  
Das regionale Krisentelefon wird seit 15 Jahren von zwei MitarbeiterInnen der Beratungsstelle konzeptionell und organisatorisch betreut.
- **Psychologische Beratung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**  
Die Beratungsstelle entlastete das Jugendamt sowie die Jugendhilfeeinrichtungen in 2016 durch ein schnelles und unkompliziertes psychologisches Angebot für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (z.B. zur Stabilisierung, Abklärung suizidaler Krisen etc.).
- **Supervision für ehrenamtliche SprachmittlerInnen**  
Die Beratungsstelle bietet seit November 2016 regelmäßige Supervision für die ehrenamtlichen Sprachmittler des Landkreises Ammerland an.
- **Wohnungsanträge nach §22 Abs. 5 SGB II für unter 25-Jährige.**  
Die Beratungsstelle unterstützt in uneindeutigen Fällen das Sozialamt bei der Prüfung von Wohnungsanträgen nach §22. Dies beinhaltet die Antragsprüfung, Beratungsgespräche sowie Stellungnahmen für die Kommunen. Teilweise entstehen aus der Prüfung der Anträge Familienberatungen, die in einigen Fällen zu einem Rückzug des Antrages und somit zur Vermeidung hoher Kosten führen.
- **Arbeit als Konfliktbeauftragter/Amtssupervisionen**  
Konflikte zwischen KollegInnen können die Arbeitszufriedenheit und die Arbeitsleistung mindern. Hier bietet die Beratungsstelle für den Landkreis zeitnahe Hilfe durch Mediation und Teamsupervision an.
- **Kurzfristige Krisenintervention/Beratung für KollegInnen vom Landkreis**  
Die Beratungsstelle bietet psychologische Soforthilfe für LandkreismitarbeiterInnen und Angehörige in Krisensituationen (Verlust, Suizid, Krankheit etc.) an.
- **Psychomotorikgruppe**  
Die Beratungsstelle bietet fortlaufend drei Psychomotorikgruppen (zwei in Westerstede und eine in Petersfehn) an. Diese werden durch zwei Honorarkräfte angeleitet. In altersstrukturierten Kleingruppen werden die Kinder mit gezielten Spiel- und Bewegungsangeboten in ihren motorischen und koordinativen Fähigkeiten gefördert. Die Kinder erfahren eine Stärkung im Bereich der Wahrnehmung, des Sozialverhaltens und im emotionalen Bereich.

## Jahresbericht 2016

---

<b>Besondere Angebote der Beratungsstelle in 2016</b>	<b>Stunden gesamt in 2016</b>
Krisentelefon	98
Psych. Beratung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge	42
Supervision ehrenamtliche Sprachmittler	9
Wohnungsanträge nach §22 Abs.5 SGB II	58
Arbeit als Konfliktbeauftragter/Amtssupervision	39
Kurzfristige Krisenintervention	29
Psychomotorikgruppe	105

### Vernetzung, Prävention und Qualitätssicherung

#### **Gremien und Arbeitskreise**

An folgenden regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen nimmt immer ein Vertreter der Beratungsstelle teil:

- Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“
- Arbeitskreis „Gesundheitsförderung“
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“
- Präventionsrat der Stadt Westerstede
- LAG Arbeitskreis
- Treffen der Beratungsstellen-Leiter
- Weser- Ems-Nord

#### **Netzwerk und Kooperationstreffen**

Im vergangenen Jahr fanden zahlreiche fallbezogene Kontakte zwischen unterschiedlichsten Institutionen und Behörden in der Region statt. Aufgrund der langjährigen Erfahrung der Fachkräfte und die regelmäßige Einbeziehung des Umfeldes des Klienten, verfügt die Beratungsstelle über gute Kontakte zu den verschiedensten Einrichtungen im Landkreis und der Stadt Oldenburg.

Neben den klientenbezogenen Kontakten fanden darüber hinaus in 2016 Kooperationstreffen mit den folgenden Institutionen statt:

- Jugendamt
- Familiengericht
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychosomatik und Psychotherapie Oldenburg
- Rose 12 - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
- Jugend stärken im Quartier
- Treffen mit den Schulsozialarbeitern der Robert-Dannemann-Schule
- Treffen mit Leitern der stationären Jugendhilfe über die psychosoziale Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

### **Präventionsveranstaltungen**

- Veranstaltung für eine Klasse der KGS Rastede zum Thema Internetsucht
- Veranstaltung für eine Klasse der KGS Rastede zum Thema Essstörungen
- Elternabend im Kindergarten Weidenkörbchen zum Thema „Das Spiel des Kindes“
- Seminar für Pflegeeltern zum Thema „Belastungen im Alltag mit Pflegekindern“
- Vorstellung der Beratungsstelle im Projekt der KVHS „Beruf und Karriere für Mütter im Ammerland“

Aufgrund der hohen Fallzahlen sind die zeitlichen und personellen Möglichkeiten für weitere präventive Angebote leider begrenzt. Ein Ausbau in diesem Bereich wäre aus unserer Sicht jedoch sinnvoll und erstrebenswert.

### **Individuelle Fortbildungen**

Zur fortlaufenden Qualifizierung und Qualitätssicherung nehmen alle Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig an Fortbildungen teil:

- LAG Hannover – Wissenschaftliche Jahrestagung: Vom Puppenspiel zum Klassifikationssystem – Diagnostik von Bindung und Entwicklung in der EZB
- LAG Weser- Ems: Interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit in der EZB, Leer
- bke Jena – Wissenschaftliche Jahrestagung: Beratung entwickelt
- Fachtagung Kinderschutzbund Osnabrück: Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen und auffälligem Verhalten
- Fachtagung des Netzwerkes Frauen/Mädchen & Gesundheit Nds.: Geflüchtete Mädchen und Frauen – Gesundheit, Versorgung, Perspektiven, Oldenburg
- Fachtag der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen: Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, Hannover
- Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung: Konstruktive Kommunikation für Streitpaare – Präventive Partnerschaftsberatung
- Inhouse Schulung zum EFB-Programm für alle Mitarbeiter
- EFB Nutzertreffen

Wöchentliche Teamsitzungen dienen sowohl der kollegialen Intervention als auch der Organisation, Planung und inhaltlichen fachlichen Weiterentwicklung der Beratungsstelle. Darüber hinaus nehmen die meisten KollegInnen zusätzlich an externen kollegialen Interventionsgruppen teil.

Auch der Verwaltungsbereich ist durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen stets auf dem Standard der in Beratungsstellen erforderlichen Kenntnisse. Die Aufgaben des Sekretariats sind eng mit dem Ablauf des Beratungsalltags verbunden, sodass sie nicht nur in zentral organisierten Verwaltungseinheiten erledigt werden können. So finden im Abstand von zwei Jahren Coachings für TeamassistentInnen statt.

### Berichte aus der Praxis

#### Krisentelefon - erfolgreich seit 15 Jahren.

2016 besteht das regionale Sorgentelefon unter dem Namen „Krisentelefon“ sei 15 Jahren und hat sich als wichtige Institution der psychosozialen Versorgung im Ammerland etabliert.

Aktuell stehen 22 aktive MitarbeiterInnen täglich von 14.00 bis 22.00 Uhr für Menschen in seelischen Notlagen telefonisch zur Verfügung. Ebenso wie die Anrufer bleiben auch die MitarbeiterInnen anonym.

Seit Entstehung des „Krisentelefons“ werden die Ehrenamtlichen, von denen einige von Beginn an dabei sind, von Dipl.-Pädagogin Monika Rieck und Dipl.-Psychologe Werner Folkers ausgebildet und begleitet.

In regelmäßigen Fortbildungen und Supervisionen werden die Ehrenamtlichen in psychologischer Gesprächsführung geschult. Mit Hilfe von Rollenspielen und Übungen erfahren die Berater an sich selbst, was hilfreich bei der Problembewältigung sein kann. Die Berater müssen in der Lage sein, sich auch in fremde Denkweisen und Gefühle hineinzusetzen und das Anderssein des Anrufenden zu respektieren. In Selbsterfahrungsübungen lernen die MitarbeiterInnen, eigene Denk- und Wertvorstellungen zu reflektieren.

Fortlaufend wird für alle MitarbeiterInnen eine monatlich stattfindende Fallbesprechung/Supervision sowie zweimal jährlich eine Fortbildung angeboten. 2016 haben wir dafür Dr. J. Beushausen von der Hochschule Emden/Leer eingeladen und gemeinsam mit ihm über Chancen und Risiken in der Praxis der psychologischen Laienhilfe reflektiert. Gesprächsmöglichkeiten mit geschulten und empathischen Laienhilfen sind sehr hilfreich und auch bei größerer psychischer Belastung der Hilfesuchenden wirksam.<sup>7</sup>

Zu einem festen Bestandteil für die MitarbeiterInnen ist die alljährliche Klausurtagung in Aurich geworden. An diesen Wochenenden haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit zum intensiven Austausch über ihre Arbeit am Telefon und darüber hinaus die Gelegenheit, Zeit miteinander in angenehmer Atmosphäre zu verbringen.

So konnte in der Gruppe im Verlauf der Jahre ein Klima des Vertrauens und guten Miteinanders entstehen. Der Zusammenhalt in der Gruppe der Ehrenamtlichen ist ein wesentlicher Faktor des Erfolges des „Sorgen- und Krisentelefons“.

Es gibt nicht wenige Anrufer, die an einer chronifizierten psychischen Erkrankung leiden und kaum Zugang zu anderen psychotherapeutischen Angeboten finden. Für diese Anrufer ist das „Krisentelefon“ oft die einzige Möglichkeit, sich entlasten und stabilisieren zu können.



---

<sup>7</sup> vgl. Tausch, R (2001). Gespräche mit verständnisvollen Mitmenschen. Die Hauptbewältigungsform bei seelischen Belastungen. Prävention, 24 (2), 39 – 43.

### **Supervision für Sprachmittler - Wenn Sprachmittler sprechen ....**

Im Verlauf des Jahres 2016 standen wir, wie im Bericht schon erwähnt, vor der Herausforderung, Beratung für geflüchtete Familien sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) ohne deutsche Sprachkenntnisse anzubieten. Unsere gewohnte Kommunikationssituation war plötzlich aufgehoben, weil wir uns ohne Hilfe von Übersetzern nicht verständlich machen konnten. Wie andere Institutionen auch, brauchten wir Sprachmittler, die sich im Landkreis Ammerland schnell bereit erklärten, diese Hilfe ehrenamtlich anzubieten. Die Beratung findet in diesen Fällen sozusagen „zu dritt“ statt.

Ein Pool von Sprachmittlern für insgesamt 26 verschiedene Sprachen wurde von der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe aufgebaut. Eine Übersetzungstätigkeit erfordert neben der Sprachkenntnis vielfache Kompetenzen. Die ehrenamtlich Tätigen sollen Sprachrohr sein, sich aber nicht aktiv am Gespräch beteiligen (Neutralität); sie sollen übersetzen, aber keine privaten Kontakte zu den Familien pflegen (Abstinenz) und sie erfahren von schwierigen Situationen und müssen diese für sich behalten (Schweigepflicht). Folglich können diese ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer in Situationen kommen, die als Überlastung der eigenen Ressourcen empfunden werden. Aus diesem Grund wurden wir im Sommer 2016 von einer Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle mit der Bitte angesprochen, die regelmäßigen Treffen der Sprachmittler im Kreishaus supervisorisch zu begleiten.

Ein erstes Treffen mit dem Sprachmittlerteam fand im August 2016 statt. Wir trafen auf eine Gruppe von mehr als 20 Teilnehmenden aus verschiedensten Berufsfeldern. Manche haben das Abitur gerade hinter sich, andere den Renteneintritt, einige sind schon lange ehrenamtlich tätig, andere sind Newcomer, manche haben eigene Fluchterfahrungen, wieder andere wurden in Deutschland geboren. Dieser Vielfalt an Erfahrung, Herkunft, Einstellung und Motivation sollten wir eine Struktur anbieten, die Austausch und Reflexion ermöglicht.

Im Vordergrund des ersten Treffens stand zunächst das gegenseitige Kennenlernen und die Vermittlung, was Supervision bzw. Austausch unter psychologischer Anleitung der Beratungsstelle „überhaupt bringen soll“! Die Zweifel waren verständlich, da es für viele Sprachmittler eine neue Erfahrung war, ihre Tätigkeit in einer Gruppe zu reflektieren. Bereits in dieser Phase fand eine angeregte Diskussion darüber statt, ob sich Prinzipien professioneller Dolmetscher, wie beispielsweise die oben beschriebene Neutralität, ohne weiteres auf ehrenamtliche Sprachmittler übertragen lassen. Unsere Aufgabe bestand u.a. darin, diese inhomogene Gruppe so anzuleiten, dass Gespräche auch kontrovers geführt werden konnten, ohne „aus dem Ruder zu laufen“. Darüber hinaus bieten wir Hilfestellungen, damit emotional teilweise stark Belastendes zur Sprache kommen kann, ohne zu destabilisieren. Die Sprachmittler erhalten somit auch Unterstützung, ihre Grenzen der Hilfsbereitschaft zu wahren. Nicht zuletzt wollen wir dazu beitragen, die Qualität der Sprachmittlung durch Reflexion und Austausch zu sichern.

Im Verlauf der Treffen ist eine Atmosphäre von Vertrauen und Respekt entstanden, die uns Freude macht und den Sprachmittlern ermöglicht, über Schwierigkeiten zu sprechen. Wir nutzen neben professioneller Gesprächsführung ganz bewusst das reichhaltige Potential der Gruppe, um Lösungen zu finden.

### **Beratung für geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund**

Ähnlich wie andere Institutionen waren auch wir 2016 in besonderem Maße mit dem Thema Flucht und Migration konfrontiert.

Die Zahl der Menschen mit Zuwanderungshintergrund liegt im Landkreis Ammerland aktuell bei circa 10 Prozent. In 2015 und 2016 hat sich die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 4,2 Prozent auf 6 Prozent erhöht.<sup>8</sup> Dieser Anstieg zeigte sich insbesondere in 2016 auch bei der Inanspruchnahme des Beratungsangebotes von geflüchteten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Menschen leiden unter dem Verlust der Heimat, der Trennung von der Familie, den traumatischen Erfahrungen des Krieges und der Flucht sowie einer häufig unsicheren Zukunfts- und Bleibeperspektive. Die Integration in ein fremdes Bildungssystem sowie die Auseinandersetzung mit einer neuen Kultur und damit verbundenen Beziehungs- und Erziehungsthemen sind oft mit Hindernissen verbunden.

Neben den geflüchteten Familien gibt es insbesondere in der Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge einen verstärkten Hilfebedarf.

Die aufnehmenden Jugendhilfeeinrichtungen im Landkreis baten um Unterstützung dabei, den oft sehr belasteten jungen Menschen psychotherapeutisch Hilfestellungen anzubieten. Alternative ambulante Therapiemöglichkeiten (z.B. bei niedergelassenen Psychotherapeuten) standen kaum zur Verfügung oder waren nur schwer zugänglich.

Der Einsatz von Sprachmittlern verändert die Beratungssituation stark und stellt eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten dar. (siehe Praxisbericht: Supervision für Sprachmittler S. 29)

Das niedrigschwellige Angebot der Beratungsstelle erwies sich als sehr hilfreich und es konnte damit ein guter Zugang zu den jungen Flüchtlingen und Familien mit Fluchthintergrund aufgebaut werden. Dabei stand die Stabilisierung und Wiedererlangung alltäglicher Handlungsmöglichkeiten im Vordergrund. Bei der Verarbeitung psychotraumatischer Erlebnisse bewährte sich ein ressourcenorientiertes Vorgehen.

Insgesamt hat die Anzahl von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Es scheint zu gelingen, diese Menschen mit dem niedrigschwelligen Angebot der Beratungsstelle zu erreichen.

---

<sup>8</sup> vgl. Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe Landkreis Ammerland (2017). Integrationsbericht 1.Quartal 2017.



Landkreis Ammerland  
Beratungsstelle für Kinder,  
Jugendliche und Eltern  
Lange Straße 15  
26655 Westerstede

Telefon: 04488 – 56-5900

Fax: 04488 – 56-5909

[www.beratungsstelle@ammerland.de](mailto:www.beratungsstelle@ammerland.de)

